

Pressemitteilung

Aufarbeitungsprozess von sexualisierter, körperlicher und seelischer Gewalt in den Werken der Evangelischen Brüdergemeinde Korntal:

Besetzung der Vergabekommission ist abgeschlossen – die Aufarbeitung tritt damit in ihre Schlussphase ein

Am 16.1.2018 haben die Mitglieder der Auftraggebergruppe einstimmig zwei neue Mitglieder in die Vergabekommission berufen, so dass nun die Gruppe mit 4 Mitgliedern, inklusive der Aufklärerin, die als Vorsitzende bestätigt wurde, komplett ist. Es handelt sich um eine hochkarätig zusammengesetzte Kommission: ein Hochschullehrer mit sonderpädagogischen Erfahrungen, ein ehemaliger Geschäftsführer einer großen, kommunalen psychiatrischen Einrichtung und eine ehemalige, sehr erfahrene, analytisch ausgebildete Kinder- und Jugendlichen Therapeutin. Ihre Namen werden nicht bekannt gegeben, um eine größtmögliche Unabhängigkeit sicherzustellen und jede Form von Beeinflussung auszuschließen.

Ein Termin für eine erste Sitzung der Vergabekommission wurde noch für Anfang Februar vereinbart.

Auch die Arbeit der Aufklärer befindet sich bereits im Endspurt der Aufarbeitung. Bis zum 16.1.2018 wurden von Frau Dr. Baums-Stammlinger insgesamt 87 Gespräche geführt, weitere 23 Gespräche sind noch bis Anfang März terminiert. Auch Herr Zander hat – wie er vorab Frau Kleiner von der Stg Zeitung mitteilte - mittlerweile ein Gespräch mit Frau Dr. Baums-Stammlinger geführt, dieses Mal in Anwesenheit von Herrn Prof. Dr. Hafneger, einer Betreuerin und einem Therapeuten. Siehe hierzu auch seine positive Rückmeldung, die wir mit seiner Erlaubnis auf unsere Web-page „aufklaerung-korntal.de“ gestellt haben. Auch weitere Kritiker des Aufklärungsprozesses haben „Gehör gefunden“ und ausführliche, d.h. mehrstündige Gespräche mit der Aufklärerin geführt.

Herr Hafneger hat seine Archivarbeiten abgeschlossen, nun stehen noch 2 Gespräche mit Aidlinger Schwestern an, die ehemals in Einrichtungen der Evangelischen Brüdergemeinde tätig waren. Sein Teil des Berichtes ist schon auf 80 Seiten angewachsen und nähert sich dem Ende zu.

Insgesamt lässt sich von daher sagen: die Aufarbeitung nimmt an Fahrt auf und nimmt inhaltlich schon jetzt in erheblichem Maße Gestalt an und geht einem sehr erfolgreichen, abschließenden Aufarbeitungsbericht entgegen und zwar in absehbarer Zukunft. Neben den ausführlichen Berichtsteilen der beiden Aufklärer und ihrer jeweiligen wissenschaftlichen

Auswertung, hat sich Herr Wolfgang Schulz als Vertreter der Betroffenen bereit erklärt, seine Erfahrungen im Rahmen der Aufarbeitung darzulegen. Auch die Moderatoren werden Konzept, Strukturen und Erfahrungen des Aufarbeitungsprozesses ausführlich beschreiben.

Wir möchten an dieser Stelle noch klarstellen, dass die Arbeit der Auftraggebergruppe entgegen anderslautender Meldungen der Stuttgarter Zeitung noch nicht abgeschlossen ist. Von daher handelte es sich bei dem Treffen vom 16.1.2018 auch nicht um die letzte Sitzung der Auftraggebergruppe. Da wir von Anfang an prozessorientiert gearbeitet haben, sind wir darauf eingestellt, flexibel auf eventuell auftauchende Situationen und Notwendigkeiten zu reagieren und entsprechend weitere Sitzungen einzuberufen.

Wir betonen in diesem Zusammenhang auch, dass die Anerkennungsleistungen nach Möglichkeit bis im Frühjahr 2018 ausgezahlt sein sollen, wenn die Vergabekommission ihre Arbeit abgeschlossen hat.

Hinsichtlich der Berichterstattung „Nicht alle Opfer fühlen sich gewürdigt“ der Stuttgarter Zeitung vom 13.1.2018 möchten wir an dieser Stelle noch wie folgt Stellung beziehen:

Auf das von der Stuttgarter Zeitung mehrfach wiedergegebene Zitat von Frau Bandle „Wir haben uns nicht gehört gefühlt“, können wir nur mit Unverständnis reagieren. Die Partizipation in diesem Aufklärungsprozess hat es all jenen, die bereit und in der Lage waren, sich an minimale Regeln und Vereinbarungen einer gedeihlichen Zusammenarbeit zu halten, sehr viel Platz eingeräumt, um auch hier Gehör zu finden. Moderatoren, Betroffenen und Brüdergemeinde war es von Anfang an ein großes Anliegen, Vertreter aller Betroffenen und auch nicht organisierte Betroffene in den Prozess einzubeziehen. Dies wird durch die Besetzung der Auftraggebergruppe, bestehend aus Vertretern der Opfergruppen (6) und Vertretern der aufarbeitenden Institution (2), unmissverständlich unterstrichen.

Wichtig erscheint uns ebenfalls an dieser Stelle zu betonen, dass niemand, auch Frau Bandle und Herr Spreng nicht, aus der Auftraggebergruppe „rausgeworfen“ oder „rausgemobbt“ wurden. Ihnen steht nach wie vor, wie bereits betont und wie auch den beiden gegenüber ausdrücklich formuliert, jederzeit der Weg zurück in die Auftraggebergruppe offen. Auf die Bitte der in der AGG anwesenden Betroffenen uns darüber zu informieren, ob sie bereit sind sich an die von ihnen vor über einem Jahr unterzeichneten Verhaltensregeln und Vertraulichkeitsvereinbarungen zu halten, haben wir bislang noch keine Antwort erhalten.

Für alle, die sich „nicht gehört und nicht gewürdigt fühlen, gibt es auf der Webseite „aufklaerung-korntal.de“ Informationen und die Möglichkeit Fragen zu stellen.

Wer noch als ehemaliges Heimkind interviewt werden und einen Antrag auf Anerkennungsleistung stellen will, sollte sich bald bei Frau Dr. Baums-Stammberger, Tel.: 0174-7121108 oder Email-Adresse: aufklaerung.korntal@gmx.de melden.